

Bei Wahl der Kapitalversicherung erhält der Versicherte als einmalige Zahlung die vereinbarte Versicherungssumme nach dem Altersversorgungsgesetz, also mindestens 5000 RM bzw. 2500 RM bei Wahl der Halbversicherung. Er hat natürlich die Möglichkeit, dieses Kapital zu „verrenten“, d. h. sich bei einer Lebensversicherung eine private Rente dafür zu kaufen. Selbstverständlich kann er, wenn ihm dies praktisch erscheint, den Lebensversicherungsvertrag von vornherein auf Rentenzahlung im Versicherungsfall abstellen.

Handwerker, die sich zur Halbversicherung entschließen, erhalten auch nur die halben Leistungen in der Angestelltenversicherung, d. h. nur den halben Grundbetrag (jährlich 180 RM) und die Steigerungsbeträge, die den ermäßigten Beiträgen entsprechen. Der Ausgleich ist in der Leistung aus dem Lebensversicherungsvertrag gegeben.

Wenn der Handwerker eine Lebensversicherung abgeschlossen und Halbversicherung beantragt hat, so hat er zu der letzteren jährlich mindestens folgende Sätze zu zahlen:

Beiträge zur Halbversicherung		
bei einem Einkommen von mehr als	bis zu	jährlich
RM	RM	RM
—	100,—	24,—
100,—	300,—	48,—
300,—	500,—	96,—
500,—	—	144,—

Überaus lehrreich sind Zahlenbeispiele aus den beiden Versicherungszweigen. Zunächst geben wir einige Rentenbeispiele aus der Angestelltenversicherung.

#### Rentenbeispiele aus der Rentenversicherung der Angestellten

Klasse, Beitragssumme und Ruhegeld	Versicherungszeit			
	5 Jahre	10 Jahre	20 Jahre	30 Jahre
	RM	RM	RM	RM
<b>Klasse A (bis 50 RM)</b>				
Beitragssumme	120	240	480	720
Jährliches Ruhegeld	375	390	420	450
<b>Klasse B (50 bis 100 RM)</b>				
Beitragssumme	240	480	960	1 440
Jährliches Ruhegeld	390	420	480	540
<b>Klasse C (100 bis 200 RM)</b>				
Beitragssumme	480	960	1 920	2 880
Jährliches Ruhegeld	420	480	600	720
<b>Klasse D (200 bis 300 RM)</b>				
Beitragssumme	720	1 440	2 880	4 320
Jährliches Ruhegeld	450	540	720	900
<b>Klasse E (300 bis 400 RM)</b>				
Beitragssumme	960	1 920	3 840	5 760
Jährliches Ruhegeld	480	600	840	1 080
<b>Klasse F (400 bis 500 RM)</b>				
Beitragssumme	1 200	2 400	4 800	7 200
Jährliches Ruhegeld	510	660	960	1 260
<b>Klasse G (500 bis 600 RM) (Höchste Pflichtklasse)</b>				
Beitragssumme	1 500	3 000	6 000	9 000
Jährliches Ruhegeld	540	720	1 080	1 440
<b>Klasse H (niedrigste freiwillige Klasse)</b>				
Beitragssumme	1 800	3 600	7 200	10 000
Jährliches Ruhegeld	600	840	1 320	1 800
<b>Klasse I</b>				
Beitragssumme	2 400	4 800	9 600	14 400
Jährliches Ruhegeld	720	1 080	1 800	2 520
<b>Klasse K</b>				
Beitragssumme	3 000	6 000	12 000	18 000
Jährliches Ruhegeld	840	1 320	2 280	3 240

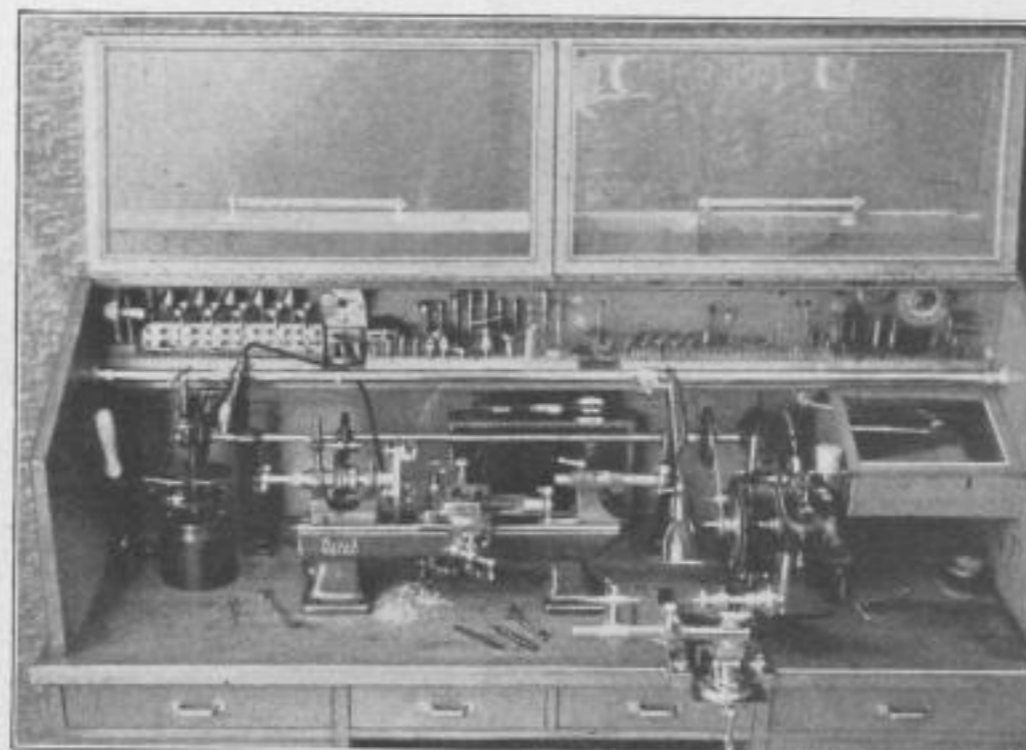
## Eine Uhrmacher=Maschinenanlage

Berufskamerad W. Brisch, Beuthen (O.-S.), hat seine Maschinen in einer besonderen Anlage auf kleinstem Raum zusammengefaßt, so daß ihnen ein ausreichender Schutz zuteil werden kann. Wir lassen hier die Schilderung des Berufskameraden Brisch über seine Anlage folgen:

Es ist nicht gut, wenn teures Werkzeug ungeschützt gegen Staub und Feuchtigkeit in der Werkstatt herumliegt und, wenn es gebraucht wird, man danach in allen Winkeln suchen muß. Wieviel Zeit geht dadurch verloren! Also, Ordnung in den Betrieb! Mit Ordnung ziehen auch Freude und Lust zum Schaffen in den Betrieb ein. Ich z. B. halte mich täglich 11 Stunden in meiner Werkstatt auf; das bedeutet für mich das halbe Leben. Eben darum muß man die Werkstatt so herrichten, daß man sich darin heimisch fühlt. Um in dem vielen Durcheinander grundlegende Ordnung zu schaffen, kam mir der Gedanke, eine Anlage zu bauen, die verschiedene Werkzeuge an einem Platz vereint. Das Ergebnis zeigt uns die Abbildung. Zuerst wurden die Werkzeuge versuchsweise auf eine Tischplatte gestellt und auf diese Weise Tiefe und Breite der Grundplatte, auf der alles befestigt werden sollte, ermittelt. Die Größe der Platte

ist 155 × 55 cm. Die Platte wird an drei Seiten durch massive Wände umschlossen. Die Vorderseite und die gesamte Anlage lassen sich durch ein vierteiliges verglastes Rahmengerippe verdecken. Diese Einrichtung ist auf der Abbildung hochgeklappt.

In dem Untertisch sind zwei Schrankfächer und sechs Schubladen angebracht, die zum Aufbewahren von Werkzeugen und Ersatzteilen dienen. Unter den beiden vorderen Schubladen ist ein offenes Fach eingebaut, das zum Ablegen von Putzlappen und dergleichen dient. An dem Brett dieses Faches ist das Hand-schwungrad für den Drehstuhl angebracht. Feststehend ist nur der Teil, der sonst in den Schraubstock gespannt wird; alles andere ist beweglich. Darüber ist der Drehstuhl, ähnlich wie bei einem Kreuzschlitten, auf einem Schlitten angeordnet, den man mit einer abnehmbaren Kurbel bewegen kann. Durch diese Vorrichtung



(Aufn. W. Brisch)

läßt sich der Drehstuhl etwa 20 cm herausziehen. Der Schlitten wieder läßt sich durch zwei Knebel feststellen.

In der Mitte der Grundplatte ist als Hauptwerkzeug eine Drehbank aufgeschraubt, links davon eine Bohrmaschine, rechts die Schwerfuß-Werkstatt von Boley. Als Antrieb